

Wales zerplatzt und ihn sofort tötet. Mittels des Dampfers wird dann das Ungeheuer an die Küste geschleppt, wo die Verarbeitung des Tieres fabrikmäßig betrieben wird. Alles, mit Ausnahme der Gedärme, findet hier Verwendung. Die Fleischmassen werden getrocknet und zu Guano zermahlen. Die riesigen Knochen werden ebenfalls zu Mehl zermahlen und dann als Dünger verwendet. Aus dem Speck wird Thran gekocht, und die Barten geben das wertvolle Fischbein.

### 138. Der Menschenhai.

**1. Heimat. Körperbau, der Raubnatur angepasst.** Der Menschenhai ist der gefährlichste Räuber des Meeres, und da er auch Menschen nicht verschont, so ist er besonders der Schrecken der Schiffer. Es giebt verschiedene Arten von Menschenhaien. Der gewöhnlichste ist der Blauhai. Seine Heimat ist das Mittelmeer und der atlantische Ocean. Seine Ausrüstung zu seinen Räubereien ist furchtbar. Er wird 3—4 m lang. Die Zähne des Oberkiefers stehen in vier schiefen Reihen, die der Unterkinnlade sind schlank, bei jungen Haiischen dreieckig, bei alten lanzenartig. Die Schneiden sind sägeartig mit Zähnen besetzt. Einen ganzen Menschen kann der Hai zwar nicht auf einmal verschlingen, dazu ist er zu klein, aber er vermag dem Menschen Arme und Beine abzubeißen.

**2. Nahrung.** Der Menschenhai verschlingt alle Tiere, die er überwältigen kann, ja, sogar vieles, was gar nicht genießbar ist. In dem Magen eines gefangenen Hais fand man einen halben Schinken, einige Schafbeine, das Hinterteil eines Schweines, das Haupt und die Vorderbeine einer Bulldogge, eine Menge Pferdefleisch, ein Stück Sackleinen und einen Schiffskräger. Daß sich der Hai beim Ergreifen der Beute immer auf die Seite lege, wird von einigen Naturforschern bestritten. Besonders gern verfolgt er die Schiffe, um dann nach allem, was über Bord fällt, zu schnappen. Nicht mit Unrecht nennt man ihn „die Hyäne des Meeres“; denn auch Leichen, die man ins Meer senkt, werden begierig von ihm verschlungen.

**3. Fang.** Man fängt die Haiische mit Angelhaken, die an einer starken Kette befestigt sind. Als Köder dient ein Stück Speck oder faules Fleisch. Der Haiisch beißt sehr leicht an. Sobald er aber die Angel spürt, gebärdet er sich wie rasend. Zuweilen dreht er sich mit solcher Schnelligkeit um sich selbst, daß die Kette zerreißt. Von einem kleinen Boote aus darf man daher den Fang des Haiisches nicht wagen. Mittels einer Winde wird der gefangene Hai etwa zur Hälfte aus dem Wasser gezogen und so lange schwebend erhalten, bis er sich abgemattet hat. Dann haut man ihm den Schwanz ab und tötet ihn vollends.

### 139. Der Hering.

**1. Körperbau.** Der Hering lebt im Meere. Darum ist sein Körper auch besonders zum Schwimmen eingerichtet. Er ist seitlich stark zusammengedrückt und am Kopfe zugespitzt, wodurch beim Schwimmen das Zerteilen des Wassers sehr erleichtert wird. Vor allem aber verdankt er seine Schwimmfähigkeit den Flossen. Je nach ihrem Standorte nennt man sie Brust-, Bauch-, Rücken-, After- oder Schwanzflossen. Mit ihnen rudern, bewegt sich der Hering im Wasser vorwärts. Die Schwanzflosse ist die größte. Ihr fällt auch die Hauptarbeit bei der Bewegung zu. Sie steht senkrecht. Daher eignet sie sich zugleich vorzüglich als Steuerruder. Wendet der Fisch den Schwanz nach rechts, so stößt das Wasser auf dieser Seite den Schwanz zurück nach links, wodurch das Kopfende nach rechts gelenkt wird. (Wie, wenn der Fisch nach links schwimmen will?) Auch das Auf- und Absteigen bewirkt der Fisch allein durch die Flossen (nicht, wie man früher glaubte, durch Zusammenpressen und Ausdehnen der Schwimmblase). Er kann aber auch in jeder Tiefe ruhen. Dies wird durch den Druck des Wassers geregelt, der nämlich desto größer ist, je

